

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 42

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

18. October 1879.

Nr. 42.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Taktische Studien. (Schluß.) — Einige Betrachtungen über die légion romande 1798. (Fortsetzung und Schluß.)
— Ausmarsch der Lehrereikutschule. — Eidgenossenschaft: Enthüllung des Mehener-Denkmales in Bern. Die Landentschädigung für den Truppeneinsatz in der Waadt. — Verschiedenes: Das neue österreichische Bequartierungs-gesetz. (Schluß.)

Taktische Studien.

(Schluß.)

Schlachtordnungen in den Revolutionskriegen und unter dem ersten Kaiserreich.

Der Riesenkampf, der zu Ende des letzten Jahrhunderts begann, bildet eine neue Epoche in der Kriegskunst.

Nicht Vertheidigung, sondern Angriff war der Grundsatz der französischen Republik. Kühn erklärte der Convent, nach der Proklamirung der Menschenrechte, allen Monarchen den Krieg.

Als ganz Europa gegen Frankreich unter den Waffen stand, da ließ die Nothwendigkeit und das Genie einiger jugendlicher Generale eine den wie aus dem Boden gestampften französischen Heeren angemessene neue Taktik, die der Colonnen und Tirailleurs, entstehen. (Fig. 10.)

Wie die römische Legion eine Folge der aggressiven Politik des alten Roms war, so ging aus dem Schooß der Angriffskriege der Revolution die französische Division, die vollkommenste und die bei den Elementen unserer Heere einzig mögliche Nachahmung derselben hervor.

Wie im Alterthum die Phalanx der Legion unterlag, so unterliegen auch in den Kämpfen der Revolution die schweren, in Linie fechtenden Regimenter der Allirten den leichten in Colonnen und als Tirailleurs fechtenden Halbbrigaden der Neufranken.

Napoleon I., dessen weltgeschichtliche Aufgabe es war, die Errungenschaften der Revolution mit den Vorurtheilen, welche Europa seit den Völkerwanderungen beherrschten, zu versöhnen, behielt die Division bei. Doch machten die großen Heere bald die Vereinigung mehrerer in Armeecorps nothwendig. Die Schlachtordnung der Division, welche aus allen

drei Waffen in angemessenem Verhältniß bestand, war nicht bleibend, sondern richtete sich nach den Umständen. Die Divisionen stellten sich in zwei, in einigen Fällen auch in drei Treffen auf. Oft standen die Bataillone beider Treffen in Colonnen. Zum Abgeben des Feuers entwickelte sich das erste in Linie.

In der Schlacht von Austerlitz hatten die Divisionen Soult's und Bernadotte's nebenstehende Schlachtordnung (Fig. 11). Napoleon hatte dieselbe gegenüber der zahlreichen Reiterei des Gegners als die angemessenste erachtet. *)

Durch Vereinigung einer Anzahl Divisionen unter ein gemeinschaftliches Commando schuf Napoleon das Armeecorps. Es ist dieses eine Armee im Kleinen.

Die Divisionen blieben mit den nöthigen Spezialwaffen versehen; außerdem besaß aber jedes Corps seine besondere Artillerie- und Reiterreserve.

Die Errichtung der Garde gab Napoleon ein neues Mittel des Sieges; er erhielt dadurch eine besondere Reserve-Armee, welche an den Tagen der Schlacht durch ihr Auftreten den schwankenden Sieg an seine Fahnen ketten konnte.

Den schrägen Angriff, wegen der größern Beweglichkeit der Truppen in der frühern Weise nicht mehr ausführbar, ersetzte Kaiser Napoleon durch den Angriff mit verstärktem Flügel. Die Ueberflügelung geschah durch sächerartige Entfaltung auf die Flanke des Feindes.

Oft wurde auch der Angriff mit verstärkter Mitte angewendet (Fig. 12), um das feindliche Centrum zu durchbrechen. So bei Wagram und an der Moskawa.

In den Revolutionskriegen hatte die Combination

*) Näheres darüber findet man in General Math. Dumas, Précis des événements militaires.